

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizerische Gehörlosenrat hat getagt

Die Tagung des Schweizerischen Gehörlosenrates vom 17. Februar 1968 in Zürich war sehr gut besucht. Mit Ausnahme der westschweizerischen hatten sich alle Sektionen des SGB und des SGSV vertreten lassen. Der Zentralvorstand des SGB hatte zwei seiner Mitglieder abgeordnet, die SVGM ebenfalls zwei, und vom SGSV war dessen Sekretär anwesend. Es erschienen ferner Vertreter der Gehörlosen der Region Schaffhausen und des Oberwallis. Von seiten der Hörenden waren anwesend Vertretungen der Fürsorge Lausanne und Zürich, der Schweizerischen Gewerbe-

schule für Gehörlose, Verwalter und Redaktor der «GZ», die Zentralsekretärin und drei Abgeordnete des Zentralvorstandes des Schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe. Dieser grosse Aufmarsch machte allseits Freude. Erfreulich und ermutigend war auch der Verlauf der Tagung. Von der ersten bis zur letzten Minute waren die Teilnehmer mit grossem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit bei der Sache. – Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

Ro.

Kleine Berner Chronik



Geburtstage: In der letzten Chronik vom 1. Januar haben wir unsere Geburtstagsjubilare vergessen. Es sind dies: Fritz Tüscher, Kallnach (75 Jahre), Martha Flückiger, Bärau (70 Jahre) und Berta Ryser, Thun (60 Jahre). Alle drei haben indessen den neuen Lebensabschnitt gesund in Angriff genommen. Wir gratulieren noch jetzt recht herzlich. Dasselbe gilt für folgende Gemeindeglieder, die im Januar und Februar ihren Festtag hatten: 85jährig: Marie Howald, Aarhof-Bern; Fritz Marti, Freiburg. 80jährig: Martha Trösch-Furrer, Langenthal. 70jährige haben wir gleich ein halbes Dutzend: der immer fröhliche Ernst Baumgartner im Biembach, die wackere Hausfrau und Grossmutter Lina Büschlen-Schwizgebel in Saanen, der rüstige und reiselustige Hermann Kammer in Grosshöchstetten, Präsident des Thuner Vereins, die frohgemute und stille Haustochter Martha Kämpf in Kirchberg, der tüchtige Schuhmachermeister Werner Vollenwyder in Huttwil, und schliesslich der zufriedene und allzeit hilfsbereite Emil Zurbuchen in Uetendorf. Ihren 65. feierten Max Blaser in Thun und Mädeli Stocker in Weissenbach. Zum 60. schliesslich durften wir gratulieren Christian Gyger, der jetzt im schönen Goldiwil seine Wohn-

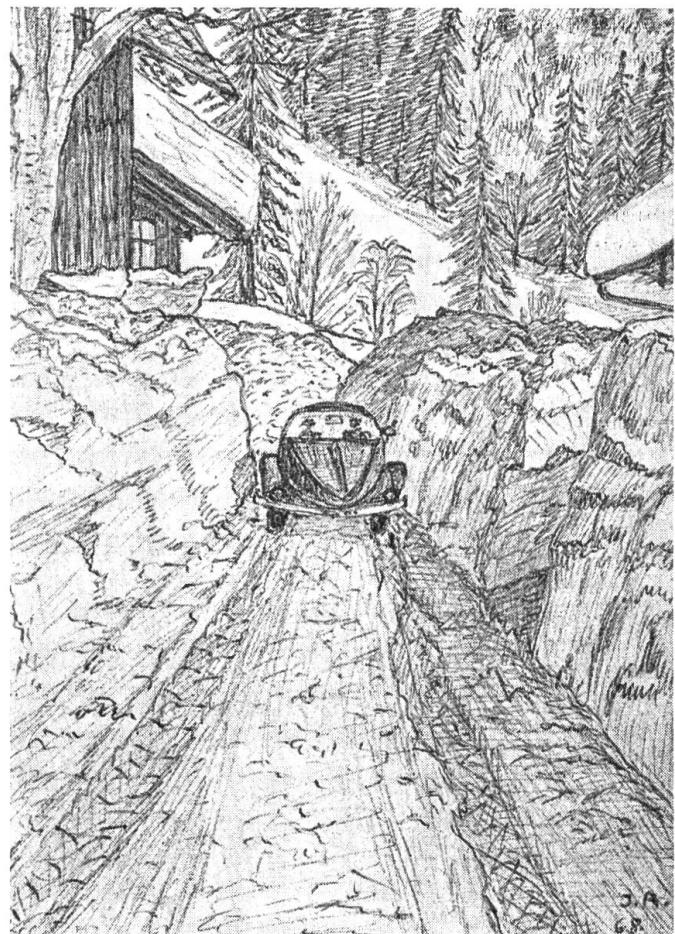
stätte gefunden hat, Frau Sofie Meister, der feinsinnigen und arbeitsamen Mitarbeiterin in der Knabenerziehungsanstalt Grube, und der frohgemuteten Hausfrau Hedwig Zaugg-Wiedmer in Bern. — Hier gedenken wir vor allem aber auch eines ersten und eigentlichen Geburtstages: Am 14. Februar wurde dem kleinen Manuel Jost in Meiringen und seinen lieben Eltern ein Brüderlein und Söhnchen geschenkt, das auf die schönen biblischen Namen Thomas Markus getauft werden soll. — Viel dankbares Erleben liegt hinter solcher Namen- und Zahlenliste, wohl auch viel Mühe, Arbeit und Sorge. Überwiegen aber darf heute die Zuversicht: Bis hieher hat der Herr geholfen — er wird weiterhelfen! —

Letztes Gedenken: Noch am zweitletzten Tage des alten Jahres galt es, Abschied zu nehmen von Walter Küffer-Thuner, Lehrer und Gemeindeschreiber in Mülchi und Schalunen, Pflegevater unserer Marie-Anna Thuner. Durch seine enge Verbindung mit dem Schulheim Münchenbuchsee und der Gehörlosengemeinde hat sein unerwarteter Hinschied auch in unsren Kreisen viele bewegt. — Am 15. Januar nahm im Krematorium Thun das Wohnheim Uetendorf Abschied

von Walter Kohler, geboren 1899, im Heim seit 1939. Noch einmal zeichnete Herr Beglinger die Stationen des Entschlafenen: die Jugend im Kreise der sechs Geschwister, die Schulzeit in Riehen, seine Berufslaufbahn als Schneider, seine Hilfsbereitschaft und frohe Wanderlust in Uetendorf. — Und schon am 16. Januar nahm die Trauerfamilie Wenger in Uetendorf Abschied von Emilie Wenger. Nach langer, geduldig ertragener Krankheit war sie im 54. Altersjahr in die ewige Heimat abberufen worden. Im fünften Lebensmonat an Hirnhautentzündung erkrankt, erlebte sie in Wabern ihre Schulzeit. Ihren Vater verlor sie schon in ganz jungen Jahren während der schlimmen Grippezeit. Dann war ihr Platz vor allem an der Seite der Mutter, der sie nach Kräften im Haushalt beistand. Dazwischen arbeitete sie bei Herrn Vorsteher Baumann im Taubstummenheim und bei Fräulein Haldemann in Gstaad. Seit dem Tode der Mutter vor zehn Jahren lebte sie mit ihrer Schwester Klara in der elterlichen Wohnung, betreut auch von Familie Maurer-Wenger, ihrer Schwester und ihrem Schwager. Diesen Angehörigen allen gilt unsere Anteilnahme und unser Dank. — Schliesslich hat uns am 31. Januar Christian Hirschi, im stillen Katzbach ob Langnau, 83jährig verlassen. Frau Launer-Hermann erinnert sich noch recht wohl des wackeren Bübleins, das sie als junge Lehrerin zu betreuen hatte. Bis in die letzte Zeit hinein ist er im und ums Haus herum nach Kräften tätig gewesen. Das Bibelwort über seiner Todesanzeige lautet: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein» (Jes. 43, 1).

Auf dem Wege zu neuer Gesundheit: In unsren Spitälern suchen wir Heilung von Leiden und Krankheiten. Auch in der Berichtszeit durften diese Wohltaten geniessen: Fritz Brechbühl, Uetendorf, Katharina Flühmann, Bern, Frieda Hänni, Biel, Fritz Marti, Freiburg, Fritz Schärer, Bellmund, und Arnold Sunier, Riggisberg. Gottlob befinden sich alle auf dem Wege der Heilung oder durften schon entlassen werden. Auch zu Hause haben einige unter uns gegen mannigfache Gebresten zu kämpfen gehabt. Die Grippe machte da und dort zu schaffen. Gottfried Roth in Uetendorf hat sich von seinem Unfall am Weihnachtstag wieder gut erholt. — Hier gedenken wir auch unserer Fürsorgerin, Fräulein Leni Walther, die im Februar wegen einer Knie-Operation einen dreimonatigen Urlaub antreten musste. Unsere besten Wünsche begleiten sie. Wir freuen uns schon, sie nachher wiederum in unserer Mitte zu haben.

Dies und das aus dem Notizbuch: Eine unerwartet grosse Lawine hat unserm Arnold Reichen und seinen Brüdern eine grosse Stallung auf der Almenalp weggerissen; schon prüft man die



Federzeichnung von Jakob Aeschlimann, geb. 1899.

Neubaupläne. Unser begabter Zeichner Jakob Aeschlimann in Eriz hat uns den «Schnee-Segen» dieses Winters eindrücklich gezeichnet. — Mehr Freude am Schnee hatten die Oberklassen in Münchenbuchsee während der frohen Skiwöche in Achseten und des Grundschulkurses des SGSV auf der Grimmialp. (Bei beiden Gelegenheiten hat sich Heinrich Beglinger als Glarner Bergbauernsohn und guter Skifahrer ausgewiesen.) Unsere Berner Sportler trafen sich zu einem gutgelungenen Ski-Wochenende in Lenk.

— Am bernischen Kirchensonntag (immer anfangs Februar) überlassen die Pfarrer ihren Platz im Gottesdienst andern Gemeindegliedern. Heuer war in Muri Frau Ursula Pfister-Stettbacher an der Reihe, unterstützt von Frau Esther Schafer-Bürgi und Martin Wenger. Zur gleichen Zeit versammelten sich die Berner Gehörlosen in der Französischen Kirche, wo Fritz Balmer, Heinrich Beglinger und Hans Gurtner sprachen über: «Der einsame Mensch — mein Nächster.» Diese Mitarbeit gehörloser Gemeindeglieder hat sich gut bewährt und soll später wiederholt werden. — An der Postgasse hat Fräulein Margrit Wetli ihr dreimonatiges Vorpraktikum angetreten. Wir heissen sie auch hier herzlich willkommen. Der

zweite Teil des Elternschulungskurses sowie die Kursabende des Pfarramtes über Psalmen und Reformatoren haben auch im neuen Jahre eingesetzt. — Schliesslich konnte der Filmklub zweimal eingeladen werden: Einmal wurde der französische Spitzenfilm «Vivre pour vivre» angesehen, dann auch der saubere und sehr empfehlenswerte deutsche Aufklärungsfilm «Helga».

Nach einer sorgfältigen Einführung konnte auch unsere Jugendgruppe dem Film mit Gewinn folgen. Entstehung des Daseins: Was kann uns mehr interessieren! Aber auch im Laufe unseres ganzen Lebens will sich die göttliche Schöpfermacht immer neu bewähren: So sind wir in diesen Wochen auf dem Wege von Weihnachten über Karfreitag zum Ostersonntag!

wpf

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Da nützt doch alle Mühe nichts!

Nicht auf halbem Wege steckenbleiben

Mit einem solchen Seufzer haben schon manche Leute eine mit viel gutem Willen angefangene Sache wieder aufgeben wollen. Bei der heutigen verkürzten Arbeitszeit hat man entsprechend mehr Freizeit. Da ist es ganz vernünftig, wenn man diese nutzbringend verwenden will, sei es für die eigene Gesundheit oder zur Weiterbildung. Nun kann man nicht selten die Beobachtung machen, dass man allerlei anfängt, dann auf halbem Weg steckenbleibt und aufgibt, weil die Sache nicht so einfach war, wie man sie sich vorgestellt hatte. Da hatte zum Beispiel einer plötzlich grosse Lust bekommen für den Skisport. Er verschaffte sich eine vollständige Ausrüstung, die selbstverständlich nicht wenig gekostet hatte. Aber das Skifahren wollte nicht ganz von selber gehen, es musste vieles gelernt und geübt werden, es gab Stürze und sogar Verletzungen. Unserem Mann war das Skifahren verleidet, er gab auf. Etwas mehr Ausdauer wäre ihm nützlich gewesen, er hätte am Skisport Freude bekommen, wie viele tausend andere auch.

Ist alle Mühe umsonst gewesen?

Es ist sicher der Wunsch aller besorgten Eltern, dass ihre Kinder einmal rechtschaffene Menschen werden und sie diese gut erziehen möchten. Viele Eltern bereiten sich auf ihre grosse Aufgabe vor, in-

dem sie Elternschulungskurse besuchen und sich über Erziehungsfragen beraten lassen. Das kann ihnen bei der Erfüllung ihrer Aufgabe sehr nützlich sein. Aber auch gut vorbereitete Eltern können mit den grösser werdenden Kindern Schwierigkeiten haben und manchmal fast den Mut verlieren. Es kann Augenblicke geben, da sie sich fragen müssen, ob sie in der Erziehung versagt haben und ob all die Mühe umsonst gewesen sei. Aber wenn dann die Kinder erwachsen sind und sich im Leben bewähren, dann hat sich die Mühe reichlich gelohnt.

Unwertes Leben?

Wir können im Leben auf manche menschlichen Bemühungen stossen, die wir einfach für nutzlos halten möchten. Da gibt man sich mit gelähmten Menschen ab, die kaum ein Glied gebrauchen können, oder man sucht total schwachsinnige und bildungsunfähige Leute, Kinder und Erwachsene, zu schulen. «Da nützt doch alle Mühe nichts!» möchte man ausrufen. Aber wenn man etwa an den Film «Unwertes Leben» mit dem taubblind und schwachsinnigen Kind Ursula denkt, bekommt man doch grossen Respekt vor den Leuten, die selbst aus den Ärmsten der Armen noch etwas herausholen wollen – wenn es auch nur ein Lächeln wäre. Vergessen wir nicht: Es gab eine Zeit, da die Taubstummen als vollständig bildungsunfähig galten.

Ausdauer und Mühe lohnen sich fast immer

In den letzten hundert Jahren wurden besonders zahlreiche Erfindungen gemacht: Dampfmaschinen, elektrische Maschinen und Apparate für alle möglichen Zwecke, Motorfahrzeuge, Flugzeuge usw. Erfinder und Pioniere hatten im Anfang einen sehr schweren Stand, denn sie mussten immer wieder hören, dass ihr Forschen, Grübeln und Probieren doch nur vergebliche Mühe sei. Aber sie hatten einen zähen Willen und brachten grosse Opfer an Zeit und

Geld. Auch Hohn und Spott vermochten sie nicht vom Ziel abzubringen. Viele von ihnen konnten die Früchte ihres Wirkens freilich nicht mehr selber ernten, sie starben in Armut und Vergessenheit. Aber die Nachwelt weiss ihnen grossen Dank. Ihre Mühen und Opfer sind nicht umsonst gewesen. Aus ihrem Wirken könnten wir immer wieder lernen, dass Mühe und Ausdauer am Ende doch zum Ziele führen. Man braucht nicht gerade Erfinder zu werden, auch in den kleinen Dingen des Alltags können uns gute Vorbilder nützlich sein.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Gehörlosenverein Bern

Am Sonntag, dem 11. Februar, hielt unser Verein im «Bürgerhaus» in Bern seine 74. ordentliche Generalversammlung ab. Die üblichen Vereinsgeschäfte wickelten sich rasch ab. Sämtliche Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren zur Verfügung. — Als Delegierte an die Sitzung des Gehörlosenrates am 17. Februar in Zürich wurden Hansruedi Bühler und Ruth Bachmann und an die Delegiertenversammlung des SGB in Bellinzona Erwin Aegerter abgeordnet. — Das Arbeitsprogramm für das laufende Halbjahr gab Stoff zu einer regen Diskussion. Neben verschiedenen Veranstaltungen müssen auch die Vorbereitungen für das 75jährige Wiegenfest des Vereins getroffen werden, das im nächsten Jahr stattfindet. Aus dem Jahresbericht 1967 ist zu entnehmen:

An der letzten Generalversammlung konnte Hans Wiedmer für 50jährige und drei weitere für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt werden.

19. Februar: Vortrag von Herrn Lehrer Zimmer über seine Erlebnisse in Indien, wo er im Auftrag der UNESCO eine Zeitlang wirkte. Selbstaufgenommene Farbdias veranschaulichten die Aufführungen des Referenten. Wir bekamen einen Begriff davon, wieviel in diesem Riesenreich noch zu tun ist, bis die Bewohner ein menschenwürdiges Leben führen können.

Sonntag, 18. Juni: Ausflug in zwei Autocars nach der Staumauer Grande Dixence im Wallis. Bericht in der «GZ» vom 1. August 1967.

Die vorgesehene Herbstwanderung im Oktober musste mangels Interesse ausfallen. Es ist zu bedauern, dass für das gesunde Wandern in der Natur nicht mehr das gleiche Interesse vorhanden ist wie früher.

Sonntag, 5. November: Unser Mitglied Rudolf Feldmann zeigte selbstaufgenommene Filme von früheren Wanderungen und Reisen des Vereins. Wehmütig dachte man an die Zeit zurück, da gemeinsames Wandern und Reisen im Verein in hoher Blüte standen.

Im November wurden in der Klubstube zwei staatsbürgerliche Ausspracheabende durchgeführt. Am 15. sprach Herr Othmar Balmer, Stadtrat, über Gemeindeangelegenheiten, und am 29. Herr Vorsteher Wieser über die politische Weltlage. Beide Abende waren gut besucht, und die Anwesenden folgten den Ausführungen der Referenten mit Interesse. Fragen wurden an sie gestellt und von ihnen beantwortet. Beide Referenten dürfen unseres Dankes sicher sein, und wir hoffen, dass sie sich gelegentlich wieder zur Verfügung stellen.

Wenn im abgelaufenen Jahr vom Verein nicht soviel wie sonst getan wurde, fehlte es doch nicht an Veranstaltungen für Gehörlose. Der von der Beratungsstelle durchgeführte Elternschulungskurs, der auch im laufenden Jahr weiterläuft, verdient ganz besonders erwähnt zu werden. Gehörlose Eltern können da ihre Probleme zur Sprache bringen und sind für das Gelernte dankbar. Der Filmklub konnte in den Kinos wieder mehrere bildende Filme unentgeltlich ansehen, die vorher schriftlich erklärt und dann an Zusammenkünften besprochen wurden.

Der vom Pfarramt durchgeführte und noch bis März dauernde Winterkurs über das Leben und Werk wichtiger Männer der Vergangenheit sei hier nicht vergessen.

Dem Pfarramt und der Beratungsstelle für Gehörlose sei an dieser Stelle auch einmal herzlich gedankt.

A. Bracher, Präsident

Auch der Gehörlosenbund St. Gallen hielt Rückschau

Am 11. Februar 1968 hielt auch der 42 Aktive und 14 Passive zählende Gehörlosenbund St. Gallen an einer Generalversammlung (59.) Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr. Es fanden vier Versammlungen statt, und drei freiwillige Zusammenkünfte wurden abgehalten. Die Lichtbilder- und Filmvorträge führten die Zuschauer in Gedanken nach Holland, in eine afrikanische Landschaft, nach Israel und nach Ägypten. Ein Film gab Einblicke in das Tierleben, und zwei Filme sorgten für Humor. Referenten und Vorführer waren die Herren Domvikar Dörig, Rolf Ammann und zweimal der Vereinskassier Adolf Müllhaupt. Wanderfreuden konnte man an einem Sauserbummel nach dem Sedel ob Herisau erleben. Und wie jedes Jahr bildete die gemeinsame Weihnachtsfeier mit rund 300 Ehemaligen einen schönen Abschluss des Jahres. Grosse Freude machte die von den Insassen des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheims für Taubstumme in Trogen als Schattenspiel vorgeführte Weihnachtsgeschichte.

Freudigen Anteil nahm man an der Hochzeit des Präsidenten Peter Rattin mit der Aktuarin Ruth Studerus. (Sie trat das Vereinsaktariat an

Theo Bruderer ab und schreibt jetzt nur noch das Protokoll ihres Ehebundes.)

Der Hinschied des langjährigen Freimitgliedes Jenny Büchler hat eine Lücke in die Reihe der Mitglieder gerissen. Wer wird sie wieder schliessen? Darf man auf Zuzug aus der jungen Generation hoffen? Leider ist auch in St. Gallen diese Hoffnung klein, die Jungen ziehen die Gesellschaft Gleichaltriger im Sportklub vor. Man muss dafür Verständnis haben, aber ein- oder zweimal im Jahr sollten die beiden Vereinigungen doch zu einem gemeinsamen Anlass zusammenkommen. Denn schliesslich gehören Junge und Alte besonders in der Schicksalsgemeinschaft der Gehörlosen doch zusammen.

Mehr Freude als die Frage der Mitgliederwerbung machte der Blick auf die Vereinsfinanzen, die von Adolf Müllhaupt wie gewohnt gewissenhaft verwaltet wurden. (Näheres glaubt der Berichterstatter nicht ausplaudern zu dürfen, aber nicht etwa wegen der Steueramnestie, denn so dick sitzen die St. Galler doch nicht in der Wolle.) — Vorfreude brachte der Beschluss, im kommenden Frühsommer eine eintägige Vereinsreise ins benachbarte vorarlbergisch-tirolische Nachbarland auszuführen.

Ro.

Delegiertenversammlung in Bellinzona, 23. und 24. März 1968

Programm

Samstag, 23. März

Ankunft der Delegierten in Bellinzona

10.00 Uhr: Sitzung des Zentralkomitees in einem Saal des Bahnhofbüfets in Bellinzona.

20.00 Uhr: Familienabend mit Unterhaltung im Saal des Bahnhofbüfets. Bezug der Nachtquartiere.

Sonntag, 24. März

09.00 Uhr: Besammlung auf der Piazza Nasetto vor dem Gemeindehaus in Bellinzona.

09.30 Uhr: Beginn der Delegiertenversammlung im Gemeindesaal.

12.00 Uhr: Aperitif, freundlicherweise gespendet von der Gemeindebehörde von Bellinzona.

13.00 Uhr: Offizielles Bankett im Bahnhofbüfett von Bellinzona.

15.30 Uhr: Schluss der Delegiertenversammlung und Abreise.

Die Arbeiten für eine reibungslose Durchführung der Delegiertenversammlung sind in vollem Gange. Am 24. März treffen sich die Delegierten in Bellinzona. Die Gemeindebehörde war so freundlich, den Gemeinderatssaal zur Verfügung zu stellen. Zudem offeriert sie den Delegierten einen Aperitif. Für das Bankett wurde das Bahnhofbüfett gewählt. Herr Forni, der Wirt, ist ein grosser Freund der Gehörlosen. Das Mittagessen kostet für die Delegierten 6 Franken, für andere Besucher der Delegiertenversammlung 10 Franken. Die Anmeldungen für das Mittagessen (Delegierte und andere) sind zu richten an **Sig. Carlo Cocchi, casella postale 902, 6901 Lugano**. Mit der Anmeldung ist der entsprechende Betrag auf Postscheck-Konto 69 - 1354 Società Silenziosa Ticinese, Lugano, einzuzahlen. Anmeldeschluss: 16. März 1968. — Zimmer zum Übernachten müssen von jedem Teilnehmer selber direkt bestellt werden. Wir haben folgende Gaststätten vorgesehen: 1. Hotel «Metropol», 2. Casa del popolo, 3. Birraria Bavarese. Das Organisationskomitee

Der Mensch und das Feuer

(Fortsetzung)

Warum brennt das Wasser nicht?

Manche Sachen brennen, wenn man sie stark erhitzt. Andere Dinge brennen schon bei geringer Erhitzung. Aber es gibt auch Sachen, die gar nicht brennen. Man kann mit ihnen kein Feuer machen. So brennt z. B. auch Wasser nicht. – Wisst ihr, warum? Wasser ist eine chemische Verbindung von Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, die beide in der Luft enthalten sind. Sobald sich beide Gase chemisch verbinden, gibt es Wasser. (Verbinden sich in der Luft grosse Mengen miteinander, dann regnet es.) Man kann diese chemische Verbindung als eine Art Verbrennung bezeichnen. Darum darf man also sagen: Wasser ist schon verbrannt! Es brennt nicht mehr, ähnlich wie Asche nicht mehr brennt.

Was wird aus dem Holz, mit dem man den Ofen heizt?

Im Skilager hatten wir einen Holzofen. Wir mussten Holz holen, um heizen zu können. Die Holzscheite waren oft noch frisch und klebrig vom Harz. Sie rochen gut. Es roch so, als ob eine Tanne im Zimmer stehe. Dann wurde der Ofen mit dem Holz angeheizt. Nach ein bis zwei Stunden war nichts mehr vom Holz zu sehen. Es war nur noch eine Handvoll Asche übriggeblieben. Das Holz war verbrannt. Aber was bedeutet «verbrennen»? Wir können das an einem andern Beispiel untersuchen. Am Christbaum brennen Kerzen. Nach und nach brennen sie ab. Die Flammen werden immer kleiner. Plötzlich löschen sie von selber aus. Die Kerzen sind verschwunden wie das Holz im Ofen. Aber wohin sind sie verschwunden? Wir machen

(Aus «100 000 Warum» von M. Iljin, nacherzählt und für Gehörlose bearbeitet von Eberhard Kaiser)

einen Versuch: Wir halten einen Löffel über eine brennende Kerze. Der Löffel «läuft» an – er bedeckt sich mit feinen Wassertröpfchen. Woher kommt aber das Wasser? Das Wasser kommt aus der Kerze. Jetzt trocknen wir den Löffel ab. Wir halten ihn wieder über die Flamme. Da bedeckt sich der Löffel mit Russ. Russ ist ein tiefschwarzes Pulver. Es besteht zum grössten Teil aus reinem Kohlenstoff. Woher kommt der Kohlenstoff? Er kommt auch aus der Kerze.

Wasser und Russ kommen also aus der Kerze. Wir konnten beides zuerst nicht sehen. Erst wenn die Kerze verbrennt, kommen Wasser und Kohlenstoff heraus. Man sagt: Die brennende Kerze scheidet Wasser und Kohle aus. Das Wasser verschwindet in Form von Dampf. Der weisse Rauch, der im Winter aus den Kaminen steigt, ist Wasserdampf. Steigt schwarzer Qualm (Rauch) aus dem Kamin, dann wissen wir, dass viel Russ in diesem Rauch ist. Wenn eine Kerze sehr gut brennt, gibt es nur wenig Russ. Fast alle Kohle verbrennt. Wenn Kohle verbrennt, verwandelt sie sich. Es gibt einen neuen Stoff, den man nicht sieht. – Aber wir können diesen Verbrennungsstoff einfangen. Wie machen wir das? Wir spießen einen Kerzenstummel (kleines Stückchen Kerze) auf einen Draht. Dann zünden wir die Kerze an und stellen sie auf den Boden eines leeren Konfitüren-glaes. Nach kurzer Zeit löscht die Flamme aus. Wieder zünden wir die Kerze an. Und wieder löscht die Flamme aus. Warum brennt die Kerze nicht mehr? Was hat die Flamme ausgelöscht? – Wir giessen etwas klares (saubereres, gefiltertes) Kalkwasser in das Konfitürenglas. Sofort wird das klare

Kalkwasser ganz trübe wie Nebel. In dem Glas, in dem die Kerze brannte, ist etwas Unsichtbares. Die Gelehrten nennen es Kohlendioxyd. Dieses hat sich beim Verbrennen der Kohle gebildet und das Wasser trübe gemacht. Was ist also aus der Kerze beim Verbrennen geworden? Wasser und Kohle. Das Wasser ist verdampft, und die Kohle verbrannte zu Kohlendioxyd.

Warum löscht Wasser Feuer?

Wenn wir eine brennende Kerze ins Wasser tauchen, löscht sie sofort aus. Die Kerze braucht zum Brennen Luft. Das Wasser umgibt die brennende Kerze, es lässt keine Luft hinzu. Deshalb kann man Feuer mit Wasser löschen.

Feuer kann man auch mit Sand zuschütten. Denn auch Sand lässt keine Luft mehr an brennende Gegenstände. Manchmal wird Feuer sogar mit Tüchern gelöscht (z. B. Vergaserbrände bei Autos). Wenn man die Luft von der Flamme trennt, löscht sie rasch aus, sie erstickt.

Warum blasen wir auf ein Zündholz, wenn es auslöschen soll?

Sicher sagt ihr jetzt: Das ist ja alles Schwindel! Zuerst erzählt man uns, dass Feuer Luft braucht. Und jetzt sollen wir auf ein Zündholz blasen, damit es auslöscht? – Eine kleine Flamme kann man schnell löschen, wenn man auf sie bläst.

Warum? Um ein Zündholz anzubrennen, muss man es durch Reiben erhitzen. Und wenn man nun darauf bläst, kühlt es sich wieder ab. Die kalte Luft vertreibt die Hitze und das brennende Zündholz verslischt.

Zum Schluss ein Rätsel

Es brennt ein Ofen ohne Feuer. Wo die Luft hineingeht, steigt auch der Rauch wieder hinaus. Was ist das?

Das ist der Mensch. Wir atmen Luft ein. Wasser und Kohlendioxyd atmen wir aus. – Das können wir schnell nachprüfen. Wir hauchen auf einen Spiegel. Er «läuft» an. Das macht der Wasserdampf in der ausgeatmeten Luft. Jetzt nehmen wir einen Strohhalm und blasen in klares Kalkwasser (gefiltertes Kalkwasser). Es wird trübe von dem unsichtbaren Stoff, dem Kohlendioxyd. – Unser Mund ist also gleichzeitig Ofentür und Kamin.

Aber was verbrennt denn in uns? Es ist kein Holz und keine Kohle. In uns verbrennt die Nahrung, die wir essen. Es ist eine chemische Verbrennung ohne Feuer. Dabei entsteht die Wärme in unserem Körper. – Es gibt noch viele solche merkwürdigen Sachen, und wir könnten noch vieles fragen. Nicht alle Fragen kann man beantworten. – Feuer und Mensch sind ein ewiges Rätsel.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeichen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Glänzende Erfolge der Schweizer an den Alpenländer-Skimeisterschaften

Rückblick

Am 10. Mai fand auf Initiative des Präsidenten des SGSV, H. Schaufelberger, in Zürich im Hotel «Limmathaus» der 1. Alpenländer-Skikongress unter Anwesenheit von Vertretern aus Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz statt. Übereinstimmend wurde beschlossen, einen Alpenländer-Skiverband zu gründen zwecks Austragung periodischer Skiwettkämpfe unter den Alpennachbarländern. Die erste Durchführung wurde der Schweiz übertragen.

Vom 12. bis 14. Februar 1965 fanden die glanzvoll verlaufenen 1. Alpenländer-Skimeisterschaften im Walliser Bergdorf Vercorin statt. Dank der opferbereiten Mitwirkung durch den Skiklub Nendaz, Vercorin, und der Mitglieder unserer welschen Sektion unter Präsident Bourban, Sion, gestaltete sich der Anlass zu einem unvergesslichen Skifest der Gehörlosen, das allen, die dabei waren, in bleibender Erinnerung haften wird. Knapp drei Jahre später, vom 30. Januar bis 3.

Februar 1968, wurden nun die 2. Meisterschaften in Westendorf/Tirol durchgeführt.

Abenteuerliche Hinfahrt

Unser Sportwart Hans Enzen hatte bereits allen Teilnehmern genaue Instruktionen bezüglich der Hinreise erteilt. Da, kurz vor dem vereinbarten Termin, machte eine gewaltige Naturkatastrophe den Reiseplan undurchführbar. Die überaus grossen Schneefälle verursachten am Arlberg riesige Lawinenniedergänge, deren eine die mächtige Stahlkonstruktion der Eisenbahnbrücke wie eine Zündholzschachtel entzweiknickte und so die Arlberglinie blockierte. Nun war guter Rat teuer; heiss lief das Telefon, um die Teilnehmer rechtzeitig zu verständigen und ihnen die neue Fahrtroute bekanntzugeben. Trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit gelang es «Zauberer» Hans Enzen.

Nun konnte es losgehen. Am Montag, dem 29. Januar, mittags um 13 Uhr, trafen in Zürich pünktlich ein: Vater und Tochter Fisch, Sportwart Enzen, Theo Steffen, Jakob Schmid, Fräulein Wolf, J. Barras und meine Wenigkeit. Froh-gelaunt bestiegen wir den Zug Richtung Buchs. Die Menge der mitgebrachten Utensilien (drei bis vier Paar Ski pro Teilnehmer und ungezählte Koffer) verursachte Schwierigkeiten beim Verlad. Doch schliesslich konnte alles verstaut werden. Mit schweizerischer Pünktlichkeit rollte unser Zug zum Perron hinaus — einer abenteuerlichen Fahrt entgegen.

Via Sargans erreichten wir zur vorgesehenen Zeit Buchs. Hier gesellten sich noch Otto Merz und Raduolf Bivetti zu uns. Unser Skiaass und heutiger Pechvogel, Clemens Rinderer, hatte sich eine Woche zuvor beim Skirennen nach einem Sturz eine Beckenfraktur zugezogen. Doch er liess es sich nicht nehmen, unserer Delegation, wenn auch wehmütig und an Krücken humpelnd, persönlich gute Reise und Erfolg zu wünschen. Wir unsseits wünschen ihm baldige Heilung vom ärgerlichen Unfall und frohen Mut.

Nun ging's über die Grenze nach Feldkirch. Die Zöllner liessen uns unbehelligt, dafür klappte von nun an unser Fahrplan nicht mehr, aus war's mit der Pünktlichkeit. Die Umleitung wegen der gesperrten Arlbergstrecke verursachte erhebliche Verspätungen. Endlos dünkte uns der Halt im österreichischen Grenzbezirk. Mit halbstündiger Verspätung rollte der Zug endlich weiter, Dornbirn zu. Wieder langer Aufenthalt, bevor die Reise via Bregenz, Lindau, München zur deutsch-österreichischen Grenze weiterging, wo wir in Rosenheim aussteigen mussten. Den einstündigen Aufenthalt benützten wir, um ausgiebig unsere Löcher im Magen zu stopfen, während die Zähdesten unserer Gesellschaft das umfangreiche Gepäck beaufsichtigen mussten. Da es inzwischen gegen 23 Uhr geworden war, mussten wir uns mit Würstchen und Kartoffelsalat

begnügen, die uns aber fürstlich mundeten. Wieder einmal bewährte sich der Leitspruch: Hunger ist halt der beste Koch! Nun wurden die Wächter abgelöst, während wir uns dem Studium des Fahrplanes widmeten. Zu unserem nicht geringen Schrecken gewahrten wir, dass die letzte Verbindung ein Schnellzug war, der erst in Innsbruck hält. Wir hätten somit am nächsten Morgen von Innsbruck mit dem Personenzug nach Kufstein zurückfahren müssen, um das Postauto nach Westendorf zu erreichen. Wieder bewährte sich unser «Zauberer Hans Enzen», indem er kurzentschlossen dem Stationsvorstand unsere Nöte vortrug. Dieser war bereit, extra wegen uns den Italien-Express in Wörgl halten zu lassen, allerdings nur für knapp zwei Minuten. Wieder im Zug organisierten wir deshalb einen perfekten Abschleppdienst. Während zwei Mann die Skier zum Fenster hinausbugsierten mussten, sollten zwei weitere diese draussen in Empfang nehmen. Mir oblag die Beförderung des Gepäcks, während der Rest unserer Besatzung dasselbe draussen in Sicherheit nehmen sollte. Noch hatten wir eine Stunde Fahrt vor uns. In Wörgl klappte die Sache famos. Kaum waren wir fertig, rollte auch der Express von dannen. Froh konnten wir aufatmen!

Doch nun fingen die Schwierigkeiten von neuem an. Wörgl lag wie ausgestorben, nur im Bahnhof regte sich noch das Aufräumungspersonal. Einer von der Gepäckabteilung anerbte sich, einen VW-Bus zu bestellen. Aber erst nach 14 Telefongesprächen war ein Taxihalter bereit, uns nach Westendorf zu befördern. Als er erschien und das umfangreiche Gepäck sah, lehnte er aber ab. Erst als wir einwilligten, ein weiteres Taxi zu nehmen, war er bereit, die 30 km lange Fahrt nach Westendorf zu machen. Als Entgelt verlangte er aber 500 Schilling (zirka 85 Franken). Es blieb uns nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen, wollten wir nicht riskieren, die ganze Nacht draussen in meterhohem Schnee zu nächtigen.

Die Fahrt nach Westendorf hinauf glich einer Gespensterfahrt. Auf holpriger Strasse im Schneematsch, zwischen meterhohen Schneemauern, schlängelte sich der Bus bergan. Stockdunkel war die Nacht, nur beleuchtet durch die glühenden Augen der Scheinwerfer. Weiter oben kamen wir in eine Felsenschlucht. Mehrere Signale warnten: «Vorsicht, Steinschlaggefahr!» Da konnte man das Gruseln lernen, doch nichts geschah, Gott sei Dank! Der Chauffeur hatte alle Mühe, um das schwerbeladene Fahrzeug durch die engen Kurven zu steuern, zudem ging es steil bergan. Doch mit unerschütterlicher Ruhe meisterte er das Vehikel; man merkte, dass er seinen Beruf kannte. Gegen drei Uhr morgens erreichten wir endlich unseren Bestimmungsort, der aber menschenleer und dunkel dalag. Nachdem wir den Chauffeur abgefertigt hatten, läuteten wir aufs Geratewohl



2. Alpenländer-Skimeisterschaften der Gehörlosen in Westendorf/Tirol

In der hinteren Reihe stehend von links nach rechts erkennen wir: Heinrich Schaufelberger, Präsident SGSV, Raduolf Bivetti, Theo Steffen, Rosmarie Fisch, Otto Merz, Hans Enzen, Sportwart, und Adolf Bundi, Sekretär. Vorn von links nach rechts: Jakob Schmid, Vreni Wolf und Laurent Barras.

den nächsten Portier aus dem Schlummer. Schlafrunken öffnete uns — eine Frau! Es war die Hotelbesitzerin in eigener Person, bei der unsere Wettkämpfer vor zwei Jahren abgestiegen waren. Dienstfertig und äusserst zuvorkommend liess sie uns eintreten. Obschon wir nicht gemeldet waren, sorgte sie dafür, dass wir in ihrem Hotel Obdach fanden. Todmüde und gerädert von der langen Fahrt und den Anstrengungen sanken wir sofort in einen traumlosen Schlaf.

Hch. Schaufelberger
(Fortsetzung folgt)

Hiobsbotschaft

Leider passierte einem schweizerischen gehörlosen Ehepaar, Herrn und Frau Raimond Genton aus Lausanne, das als Guest bei den Alpenländer-Skimeisterschaften in Westendorf zugegen war, auf der Heimreise mit ihrem Auto ein Unglück. Aus noch unabgeklärten Gründen stiess ihr Auto frontal mit einem anderen Auto zusammen. (Wie uns inzwischen gemeldet wurde, trägt der gehörlose Herr Genton keine Schuld an diesem Zusammenstoss. Red.) Mit einem Kiefer- und Armbruch musste die Frau und mit einem Armbruch und Brustquetschungen der Mann ins Krankenhaus Schwaz bei Innsbruck eingeliefert werden. Wir wünschen dem auf tragische Weise verunglückten Ehepaar baldige, restlose Heilung ihrer Verletzungen. Herr Genton war seinerzeit ein überaus erfolgreicher Sportsmann und Skifahrer,

der unsere Farben in den Anfängen unserer Sportbewegung oft und siegreich vertreten hat. Noch in Westendorf hat er unseren Teilnehmern mit gutem Rat beigestanden und sich als prächtiger Freund erwiesen. Wer ihm schreiben will, hier seine Adresse: Krankenhaus Schwaz bei Innsbruck.
H. S.

Abfahrt

Herren: 1. Schmid Jakob, Schweiz, 2:38,1; 2. Steffen Theo, Schweiz, 2:39,5; 3. Palatini Vittorio, Italien, 2:40,9; 4. Barras Laurent, Schweiz, 2:47,0; 5. Oberleitner Franz, Italien, 2:56,3; 6. Schröter Werner, Deutschland, 2:56,5; 7. Hofer Rudolf, Italien, 3:01,9; 8. Mazzurana Peter, Österreich, 3:02,1; 9. Motschwiler Marcel, Frankreich, 3:03,4; 10. Merz Otto, Schweiz, 3:03,4. Guest: Wehner Wilhelm, USA, 3:08,6. Es folgen in der Rangliste noch 14 weitere Fahrer (darunter im 15. Rang Bivetti Raduolf, Schweiz, 3:20,8). Nicht ins Ziel gelangten 3 Fahrer, disqualifiziert wurden 4 Fahrer.

Damen: 1. Fisch Rosmarie, Schweiz, 4:40,4; 2. Wolf Vreni, Schweiz, 4:41,3; 3. Angeli Florence, Frankreich, 4:54,9; 4. Huber Elfriede, Deutschland, 5:37,5. — Guest: Marcinuk Tamara Petra, USA, 3:20,8.

Torlauf

Ergebnisse aus zwei Läufen (erster Lauf 49 Tore, zweiter Lauf 50 Tore):

Herren: Palatini Vittorio, Italien, 85,5; 2. Schmid Jakob, Schweiz, 93,9; 3. Steffen Theo, Schweiz, 99,1; 4. Eder Ernst, Österreich, 106,8; 5. Hofer Rudolf, Italien, 109,4; 6. Zott Rainer, Deutschland, 109,5; 7. Bivetti Raduolf, Schweiz, 117,7; 8. Oberleitner Franz, Italien, 117,9; 9. Heymann Detlef, Deutschland, 119,2; 10. Merz Otto, Schweiz, 122,3. — Guest: Carmel Simon, USA, 191,8. — Es folgen in der Rangliste noch 13 weitere Läufer. Nicht ins Ziel gelangten 6 Läufer, disqualifiziert wurden 7 Läufer.

Damen: 1. Huber Elfriede, Deutschland, 168,7. Guest: Marcinuk Tamara Petra, USA, 106,1. Die andern Konkurrentinnen der Damengruppe wurden disqualifiziert.

Riesentorlauf

(44 Tore, Höhenunterschied 270 m)

Herren: 1. Palatini Vittorio, Italien, 1:12,5; 2. Steffen Theo, Schweiz, 1:18,0; 3. Schmid Jakob, Schweiz, 1:20,8; 4. Barras Laurent, Schweiz, 1:27,3; 5. Eder Ernst, Österreich, 1:33,5; 6. Bivetti Raduolf, Schweiz, 1:35,4; 7. Zott Rainer, Deutschland, 1:37,6; 8. Duchosal André, Frankreich, 1:38,0; 9. Widemann Peter, Deutschland, 1:38,1; 10. Horbath Josef, Österreich, 1:39,6. — Gäste: Wehner

Wilhelm, USA, 1:49,2; Carmel Simon, USA, 2:30,2; Miller Dam, USA, 3:01,1. — Es folgen in der Rangliste noch weitere 16 Läufer. Nicht ins Ziel gelangten 2 Läufer, nicht qualifiziert wurden ebenfalls 2 Läufer.

Damen: 1. Wolf Vreni, Schweiz, 2:17,1; 2. Klingenberger Inge, Deutschland, 2:29,8; 3. Angeli Florence, Frankreich, 2:31,8; 4. Fisch Rosmarie, Schweiz, 2:32,9. — Gast: Marcinuk Tamara Petra, USA, 1:41,5. — Disqualifiziert wurde 1 Läuferin.

Kombination. Ergebnisse aus den drei Konkurrenzen Abfahrt, Torlauf und Riesentorlauf:

Herren: 1. Palatini Vittorio, Italien, 11,5 P.; 2. Schmid Jakob, Schweiz, 117,34 P.; 3. Steffen Theo, Schweiz, 130,76 P.; 4. Hofer Rudolf, Italien, 420,02 P.; 5. Zott Rainer, Deutschland, 437,94 P.; 6. Bivetti Raduolf, Schweiz, 437,95 P.; 7. Oberleitner Franz, Italien, 466,80 P.; 8. Barras Laurent, Schweiz, 468,52 P. — Rangiert wurden noch 9 weitere Konkurrenten, wovon die drei letzten auf folgende Punktzahlen kamen: 818,07, 868,58 und 893,21. (Auszüge aus der offiziellen Rangliste.)

Gleichzeitig wurden die **Österreichischen Gehörlosen-Verbands-Skimeisterschaften** durchgeführt mit dem gleichen Programm wie für die Alpenländer-Meisterschaften. Es beteiligten sich daran 11 Fahrer bei der Abfahrt, 7 Läufer beim Torlauf und 5 beim Riesentorlauf. Sie kamen aus den Landesteilen Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg.

Kegel-Pokal-Turnier Biel

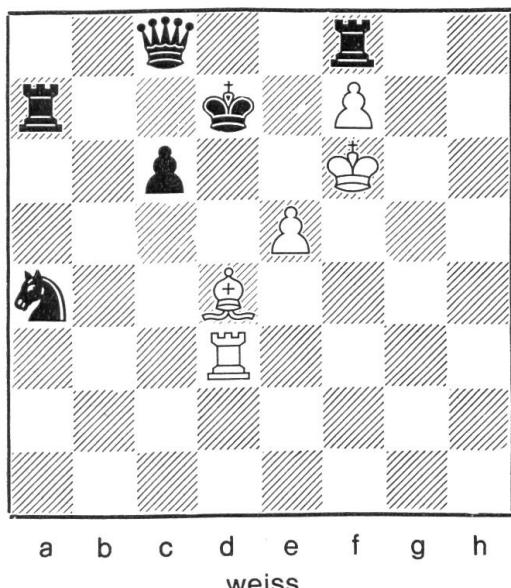
Am Samstag, dem 16. März, um 14 Uhr, im Restaurant «Schöngrün», Madretschstrasse, Biel. Anschliessend wird noch ein Gabenkegeln durchgeführt. Am Abend feiern wir einen kleinen Familienabend. Anmeldeschluss bis 10. März. Anmeldungen für Mitglieder und Gäste an Kegel-Obmann Franz Steffen, Rennweg 65, 2500 Biel. Samstag, den 23. März, um 17 Uhr, Generalversammlung des Gehörlosen-Sportvereins Biel im Restaurant «Schöngrün», Madretschstrasse, Biel. Auch neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

Unsere Schach-Ecke

Schachaufgabe Nr. 3/1968

schwarz



Kontrollstellung:

Weiss: Kf6, Td3, Ld4, Be5, Bf7 (5 Figuren).

Schwarz: Kd7, Dc8, Ta7, Tf8, Sa4, Bc6 (6 Figuren).

Weiss zieht und setzt in einem Zug matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 2, 1968

1. Te 4—e8 matt.

Sehr leicht, was die neun Einsender auch gemerkt haben. Es haben also richtig gelöst: Jakob Baltisberger, Vordemwald; Fr. Margrit Bernath, Zürich (bravo, eine Dame!); Problemlöserteam der GSG Schaffhausen: Willi Speck, Kurt Zimmermann, Albert Stark, Arnold Seifert, Ulrich Schaible und Hans Lehmann; Rudolf Feldmann, Bern; Werner Bieri, Künten; Walter Niederer, Mollis; Werner Herzog, Unterentfelden; Ernst Nef, St. Gallen; Peter Güntert, Zürich.

Bemerkungen:

Eine Schachaufgabe nennt man kurz auch **Problem**. Von jetzt an verwende ich diese in Schachkreisen übliche Bezeichnung.

Weitere Einsender von Lösungen sind herzlich willkommen. Beim Lösen lernt man kombinieren, was die Spielstärke erheblich verbessert. Mein Bruder Peter Güntert ist diesmal der neunte Einsender gewesen. Wer hilft den Rekord an eingegangenen Lösungen übertreffen, so dass wir eine zweistellige Zahl von Lösungen melden können?

Freundliche Problemgrüsse

Heinz Güntert

Unsere Rätsel-Ecke

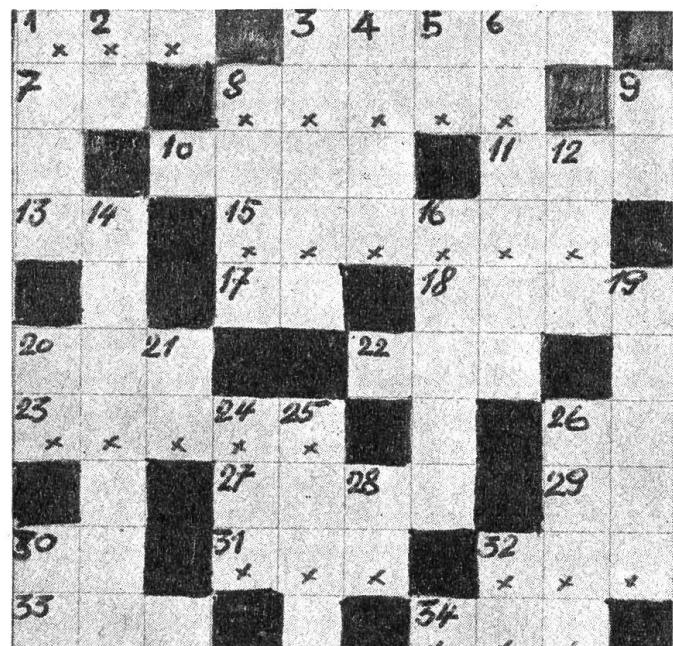
Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Ihr löst anscheinend gerne Kreuzworträtsel. Fast sechzig Lösungen sind bei mir eingegangen. Bravo! Einige haben mir das ganze, ausgefüllte Rätsel geschickt. Andere haben das Rätsel abgezeichnet, ausgefüllt und mir geschickt. **Das ist nicht nötig!** Schreibt bitte nur den Spruch auf eine Postkarte. Das genügt.

Die neue Aufgabe ist noch einmal ein Kreuzworträtsel. Vielleicht bekomme ich noch mehr Lösungen als das letzte Mal!

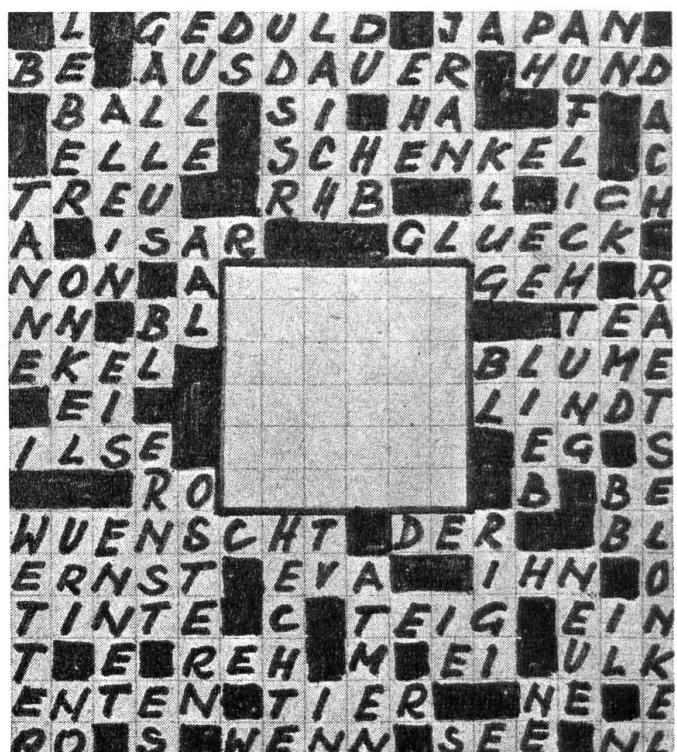
Mit freundlichen Grüßen Euer Rätselonkel



Waagrecht: 1 männliches Geschlechtswort, z. B. . . Vater; 3 so heisst ein Mädchen nach der Verlobung bis zur Hochzeit; 7 Autokennzeichen von Appenzell Inner-Rhoden; 8 der f . . . Schüler bekommt keine gute Fleissnote; 10 wer im Sommer zu lange an der Sonne liegt, bekommt eine rote H . . . ; 11 ein Verein kann mit einem Auto . . . auf die Reise gehen; 13 Namenszeichen von Sepp Sidler; 15 so lernen die Schüler: ich schaue, du schaust, er ; 17 Autokennzeichen von Schaffhausen; 18 setze hier das Wort GNOM ein; 20 Domat/. . . liegt an der Bahnlinie Chur—Dissentis; 22 der Bauer macht einen . . . um die Wiese; 23 ein unpünktlicher Mensch kommt I . . . zu spät; 26 Abkürzung für Manuela Ikle; 27 Bern hat einen neuen . . . hof; 29 das Kind ist fleissig. . . wird gelobt (setze das Fürwort ein!); 30 der neunzehnte und der fünfte Buchstabe des Alphabets; 31 der Bergsteiger klettert . . . den Berg; 32 weibliches Geschlechtswort, zum Beispiel . . . Mutter; 33 Kanton in der Innerschweiz; 34 sie gibt uns die genaue Zeit an.

Senkrecht: 1 ich hoffe, . . . wieder so viele Rätsellösungen eingehen; 2 das Huhn legt es in das Nest; 3 das Rätsel Nr. 1 hat viel B . . . weh gemacht; 4 biblische Frau, half ihrer Schwiegermutter und heiratete Booz; 5 der erste und der elfte Buchstabe des Alphabet; 6 das Haupt- oder Dingwort von üben; 8 darin kann man Most, Wein oder Öl aufbewahren; 9 Namenszeichen für Alfons Seeger; 12 die Zürcher sagen dem Uetliberg U . . . ; 14 der Briefmarken möchte ein Basler Täubchen (alte, wertvolle Marke) besitzen; 16 Ort im Oberwallis; liegt an der Postautolinie Gampel—Erschmatt; 19 die Kohl ist ein kleiner und nützlicher Vogel; 20 siehe 2 senkrecht; 21 Namenszeichen für Silvia Müller; 24 setze nacheinander ein: den fünften, den zweiten und den ersten Buchstaben des Alphabets; 25 R . . . mord wird streng bestraft; 26 beim häufigen Familiennamen MEIER muss der zweitletzte Buchstabe weggelassen werden; 26 Namenszeichen von Heidi Fisler; 30 Autokennzeichen von Russland; 32 der vierte und der achte Buchstabe des Alphabetes.

Schreibt der Reihe nach die Wörter von 1, 8, 15, 23, 31, 32 und 34 waagrecht auf eine Postkarte. Diese Wörter ergeben wieder einen Satz. Dieser Satz ist die Lösung! Also bitte, schickt mir nur diesen Satz!



Auflösung des Rätsels aus Nr. 3: «Geduld, Ausdauer und Glück wünscht der neue Rätselonkel Gallus.»

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Annen Josef, Abtwil AG; Baur W., Hunzenschwil; Beutler Walter, Zwieselberg bei Thun; Bivetti Gian-Duri, St. Gallen; Blum Walpurga, Hasle LU; Bruderer Theo, St. Gallen; Buchegger Alfons, Zürich; Demuth Anna, Effretikon; Dietrich Klara, Bussnang; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Gärtner W., CSSR; Güntert A. P., Zürich; Güntert Heinz, Luzern; Hauser Walter, Alt-Rheinau; Hausheer Ursula, Eglisau; Jöhr Hans, Zürich; Keller Hedwig, Pfyn; Kessler Anna, Zürich; Knellwolf Kurt, St. Gallen; Kohler David, Silvaplana; Maurer Elise, Schwadernau; Meister Sofie, Niederwangen; Michel Louis, Fribourg; Mosca Jon, Zürich; Müller-Morgenthaler Heidi, Basel; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil; Oberklasse der Kantonalen Taubstummen-schule, Zürich: Eschmann Christa, Oechslin Silvia, Trachsel Fritz, Zgraggen Ernst, Zürcher Ueli und Zwahlen Max; Neidhart Peter, Küsnacht; Niederer Jakob, Lutzenberg; Rattin Peter, Ar-

bon; Salis Bruno, Domat/Ems; Scheiber Josef, Altdorf; Schenkel Margrit, Lausanne; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Johanna, Stallikon; Schöb Josef, Gams; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Staub Amalie, Oberrieden; Stauffacher Ruedi, Mitlödi; Studerus Annemarie, St. Gallen; Da-Gian-Studerus Ursula, Meierskappel; Thuner Marie-Anna, Schalunen; Tödtli Niklaus, Altstätten; Twerenbold Margrit, St. Gallen; Weibel Anna, St. Gallen; Weilenmann H. U., Amsterdam; Werthmüller Hans, Luzern; Wiesendanger Hans, Menziken; Wüthrich Peter, Langenthal; Wyss Othmar, Sargans; Zeller Lisel, St. Gallen.

Nachträglich eingegangene Lösungen

zu Rätsel Nr. 1

Wiesendanger Hans, Menziken, und die Ober-klasse der Kantonalen Taubstummenschule, Zürich. Das Rätsel hat den sechs Schülern Bauch-weh gemacht. Vor lauter Studieren haben sie dann den Einsendetermin verpasst.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel-Landschaft. Sonntag, den 3. März, nachmittags 14.15 Uhr: Gottesdienst in der Gemeinde-stube Pratteln, Hauptstrasse 5. Anschliessend Zvieri.

Basel-Stadt. Sonntag, den 10. März, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Kurs für Briefmarkensammler. Erstmals kann im Monat März bei genügender Anmeldung ein Kurs für Briefmarkensammler durchgeführt werden. Kursdauer noch unbestimmt, aber je einen Abend in der Woche. Mitmachen kann jeder Mann, der Interesse daran hat, ob alt oder jung. Ein hörender Philatelist steht zur Verfü-gung. Der Kurs wird vom Gehörlosenverein Bern veranstaltet. Anmeldungen sind zu richten bis 9. März an Alfred Bacher, Wylerfeldstrasse 54, 3014 Bern.

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, den 10. März: Skifahren im Parsenngebiet, Weissfluhgipfel nach Küblis (zirka 15 km). Verschiebungsdatum: 17. März. Abfahrt in Glarus 06.15 Uhr. Ankunft in Davos 09.10 Uhr. Die Teilnehmer lösen selbst ein Sonntagsbillet bis Davos retour. Angehörige und Nichtmitglieder dürfen mitkommen. Anmelden bis 8. März an Herrn Fisch-Loncar, Kirchstr. 19, 8750 Glarus.
Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund. Freundliche Einla-dung zur Filmvorführung: Sonntag, den 10. März, nachmittags 14.00 Uhr, im Restaurant «Volks-

haus». Nichtmitglieder sind auch willkommen. Zahlreiche Beteiligung erwartet! Der Vorstand

Luzern. Sonntag, den 17. März, vormittags 9.30 Uhr, Gottesdienst im Klubaal Maihof. Von 9 Uhr an Beichtgelegenheit. Nachmittags 14 Uhr zeigt Bruder Marian Felder Lichtbilder aus sei-ner Welt: «Engelberg in vier Jahreszeiten.» Zu-nächst einen Sportfilm aus Finnland von Hochw. Herr Pater Brem.

Schaffhausen. Gehörlosen-Schachgruppe. Sonn-tagnachmittag, den 10. März: Auf zu den Waffen, und los zum Kampf gegen Zürichs Könige! — Weiteres siehe unter «Zürich, Gehörlosen-Schach-gruppe». Viel Mut und Glück!

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Samstag, den 16. März, im Hotel «Kronenhof», 1. Stock, Schaff-hausen, abends 19.45 Uhr, findet ein Vortrag über das Thema «Anfänge des modernen Verkehrs» mit Lichtbildern statt. Referent: Herr H. R. Wal-ther, Gewerbeschulleiter für Gehörlose. Zu zahl-reichem Besuch ladet herzlich ein: Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein. Erste Monatsversamm-lung am Sonntag, dem 3. März 1968, um 13.45 Uhr, im Stammlokal Restaurant «Zum Alpen-blick», Frutigenstrasse. Beginn der Beratung und Vorbereitung zu der 50-Jahr-Jubiläumsfeier. Ab-machung vom 25. Februar 1968 des Schweizeri-schen Gehörlosen-Sportverbands. Bitte Beiträge für die Vereins- und Reisekasse. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Für den Vorstand: Fr. Grünig

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung zur 23. Generalversammlung: Sonntag, den 17. März, um 14.00 Uhr im Hotel «Volkshaus», Meissenstrasse, 1. Stock, Zimmer 2. Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Vorstand

Zürich. Gehörlosen-Krankenkasse. Generalversammlung am Samstag, dem 9. März, um 14 Uhr, im Restaurant «Limmathaus» beim Limmatplatz, Tram 4 und 13 vom Hauptbahnhof.

Zürich. Gehörlosen-Schachgruppe. Am Sonntag, dem 10. März, um 14.30 Uhr, findet das 5. Schach-Freundschaftstreffen Zürich—Schaffhausen im «Glockenhof» (Sihlstrasse 33, Zürich 1) statt. Ausgetragen wird der Mannschaftswettkampf auf acht Brettern. Gelingt es den Zürchern, sich bei den Freunden aus der Munotstadt für die letzjährige hohe Niederlage zu revanchieren? — Wir Zürcher heissen die Schaffhauser herzlich willkommen. Ferner sind Gäste und Zuschauer zu diesem Anlass ebenfalls willkommen. Die Leitung

Schweiz. Vereinigung Gehörloser Motorfahrer

Einladung zu einem interessanten Filmabend: Samstag, den 16. März, 20 Uhr, im Hotel «Lim-

mathaus», Zürich (Attenhofersaal, 2. Stock). Wir haben vier Filme bestellt, und wir hoffen, dass wir sie bekommen: 1. «So einfach ist das» (Kunststücke mit dem Auto). 2. «Verkehrssicherheit.» 3. «Die Sicherheitsgurte.» 4. «Die heroischen Tage» (von den ersten Autorennen). Die Filme werden vorher kurz erklärt. Zwischen den Filmen kann man Fragen stellen.

Alle Mitglieder sowie Freunde, Verwandte und Bekannte sind zu diesem Filmabend herzlich eingeladen.

Der Vorstand SVGM

Gehörlosen-Volkshochschule Basel

Freitag, 1. März: Kurse. Freitag, 8. März: Kein Filmabend (Fastnachtsferien). Freitag, 15. März: Filmabend «Kein Platz für wilde Tiere». Freitag, 22. März: Kurse (letzter Kursabend). Nach den Kursen (22.00 Uhr) gemütliches Beisammensein. Freitag, 29. März: Letzter Filmabend «Engadin». Schluss der Veranstaltungen der Gehörlosen-Volkshochschule Basel. Kurorte: Kurse in der Kantonalen Handelsschule Basel; Filme in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen.

Veranstaltungen 1968

Fürsorgestellen, Leonhardsgraben 40, Basel, und Waisenhausstrasse 17, St. Gallen

20. bis 29. 4.: Ferienkurs für Männer und Frauen, Hotel «Alpina», Adelboden.

Fürsorgestelle Bern, Postgasse 56

25. 3 bis 3. 4.: Ferienwoche für Gehörlose vom Land, Hotel «Auberçon», St-Cergue.
2. bis 12. 11.: Ferienwoche in Clarens.

Fürsorgestelle St. Gallen, Waisenhausstrasse 17

13. bis 20. 7.: Ferienwoche mit gehörlosen Eltern und ihren Kindern in der Heimstätte Leuenberg, Höhlstein BL.

3. bis 12. 8.: Fortbildungskurs für Jugendliche in der Jugendherberge, Le Bémont JB.

Fürsorge Winterthur, Fräulein Kronauer, Grünhaldenstrasse 40, Zürich

7. bis 16. 5.: Ferienwoche für Gehörlose und Taubblinde in der Heimstätte Gwatt bei Thun.
22. bis 31. 8.: Ferienwoche in Clarens.

Fürsorgestelle Zürich, Frankengasse 6

8. und 9. 6.: Eltern-Wochenende in Wäggis.
28. 8. bis 2. 9.: Ferienlager für Jugendliche in Saas-Grund.
März: Wochenend-Skilager auf der Lenzerheide.
23. 11. bis 2. 12.: Aktion für Klubräume.

Schweiz. Caritaszentrale, Löwenstrasse 3, Luzern

15. bis 18. 3.: Exerzitienkurs im Hotel «Paxmontana», Flüeli OW. Leiter: Domvikar K. Dörig, St. Gallen.

Anmeldungen sind an die über den Veranstaltungen aufgeführten Stellen zu richten.

16. bis 23. 3.: Wander-Ferienkurs im Bruderklauenheim, Lungern. Leiter: Pfarrer E. Brunner, Horn.

Taubstummenpfarramt Bern, Postgasse 56

21. 7. bis 2. 8.: Wanderlager für 25 Burschen und Töchter in St. Moritz.
September/Okttober: Bibelwoche für Jugendliche und Erwachsene. Leiter: H. Beglinger, Bern.
26. 12. bis 2. 1. 69: Skilager für 12 Burschen und Töchter auf der Metschalp bei Adelboden.

Taubstummenpfarramt Luzern, Pater J. Brem, Hohenrain

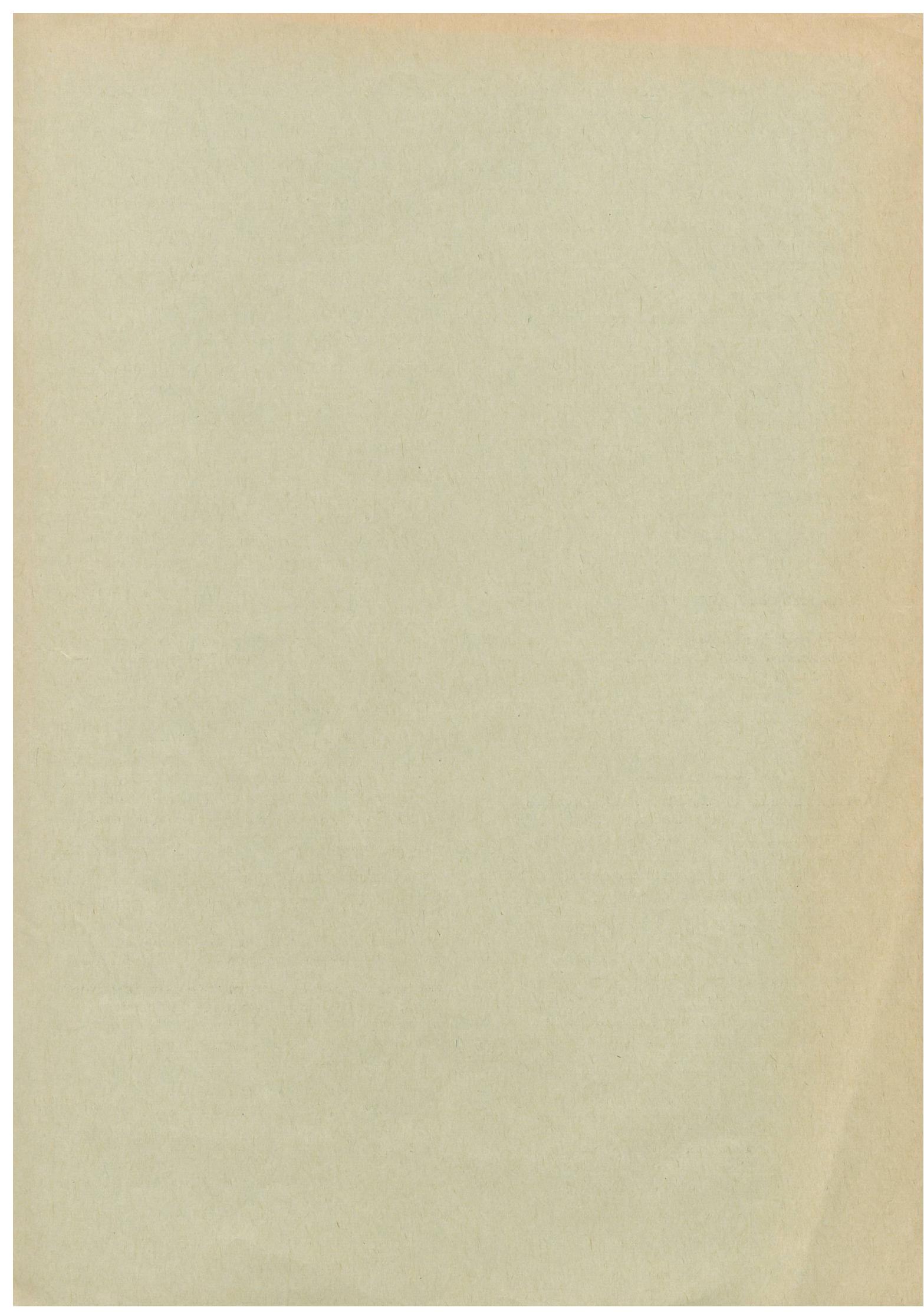
15. bis 17. 6.: Ökumenische Carfahrt zu den Passionsspielen in Erl/Tirol; zirka 30 Teilnehmer; Kosten 170 Franken.
17. bis 30. 8.: Badeferien in Cesenatico an der Adria; Kosten 260 Franken; für jung und alt.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Taubstummenseelsorger, Frankengasse 6, Zürich

10. bis 14. 5.: Tagung der süddeutschen und schweizerischen Gehörloseseelsorge in St. Gallen, interkonfessionell.

Taubstummenfürsorge St. Gallen

23. bis 28. 6. oder 29. 9. bis 4. 10.: Bergwanderung im Tessin.
18. 8. oder 22. 9.: Berggottesdienst. Ort noch unbekannt.
2. bis 11. 9.: Bibelwoche in Schladming (Österreich) für ältere Gehörlose.



A.Z.

3110 Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.—

Postcheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Alpenstrasse 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,
Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,
Ladhub Halten 1271, 9303 Wittenbach

Abteilung Kegeln: Fritz Lüscher,
Oetlingerstrasse 189, 4000 Basel

Abteilung Motorfahrer: James Lussy,
Überlandstrasse 343, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein L. Walther, Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und
Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe